

# Strom für die Kita oder auch fürs Rathaus?

**ZABERFELD** Gemeinderat diskutiert über Größe der Photovoltaikanlage für den neuen Kindergarten

Von Werner Stuber

Für rund 1,3 Millionen Euro plant Zaberfeld derzeit, einen neuen Kindergarten mit Flachdach zu bauen. Heftig umstritten im Gemeinderat ist allerdings noch immer, was auf das Dach kommen soll: große oder kleine Photovoltaikanlage (PV-Anlage), mit Dachbegrünung oder ohne?

Ursprünglich hatte Architekt Wolfgang Reinhardt mit einer etwa acht Zentimeter dicken extensiven Begrünung für das Kindergarten-dach geplant. Das sei günstig fürs Raumklima, hatte er argumentiert. Doch schon bei der ersten Beratung darüber brachte Gemeinderat Bernd Hutzenlaub den Bau einer Photovoltaikanlage ins Spiel. Das führte dann zu der Frage, ob es eine kleine Anlage nur für den Eigenverbrauch im Kindergarten werden soll oder eine große Anlage, die das ganze Dach bedeckt. Dann könnte man auf die Dachbegrünung und den damit verbundenen Pflegeaufwand verzichten.

**Vergleich** Für beide Varianten bekam der Gemeinderat jetzt Vergleichszahlen auf den Tisch. Demnach sind die Herstellungskosten jeweils gleich hoch und belaufen sich auf rund 39 000 Euro (inklusive Dachbegrünung bei der kleinen PV-Anlage). Dabei geht der Planer bei den Strombezugskosten von 29 Cent pro Kilowattstunde und bei der Einspeisevergütung von den aktuell festgelegten neun Cent pro Kilowattstunde aus. Martin Grüner stellte jetzt allerdings noch eine dritte Variante zur Diskussion: Große PV-Anlage und ein Verbindungskabel zum Rathaus. Diese Möglichkeit wird jetzt bis zur nächsten Ratssitzung Ende des Monats vom Elektroplaner auf ihre Machbarkeit untersucht und die Kosten werden berechnet. Da inzwischen aber auch der Architekt eine Dachbegrünung nicht mehr für zwingend erforderlich hält, könnte am Ende das Pendel auch zur kleinen PV-Anlage mit Kiesschüttung ausschlagen.



Der mehr als 25 Jahre alte Pavillon wird abgerissen. An seiner Stelle wird ein neuer Kindergarten gebaut.

Vorgesehen für den Neubau ist die Fläche im Garten des jetzigen Kindergartens Regenbogen, auf der ein mehr als 25 Jahre alter Pavillon steht. Der war einst als Übergangslösung gedacht. Inzwischen ist dieser Pavillon nicht nur sehr stark sanierungsbedürftig, sondern auch viel zu klein. Schon im vergangenen Jahr hat die jährliche Fortschreibung des Kindergarten-Bedarfsplans ergeben, dass voraussichtlich ab Februar 2020 bis zu 14 Betreuungsplätze fehlen werden. Außerdem seien dann auch alle 20 Krippenplätze belegt.

Im Mai des vergangenen Jahres gab deshalb der Gemeinderat grünes Licht für einen Neubau für zwei

Kindergartengruppen. Neben den zwei Gruppenräumen hat der Neubau dann auch noch einen Schlafraum für Kleinkinder, eine Teeküche, Gästetoilette und ein großes Foyer sowie im Außenbereich eine überdachte Terrasse.

**Abbruch** Die Planung für den neuen Kindergarten ist fertig, sagt Wolfgang Reinhardt. Mit dem Abbruch des Pavillons im Juni fällt der Startschuss für den Neubau. Arrangiert hat sich der Gemeinderat inzwischen auch mit dem geplanten Flachdach und den schrägen Fenstern. Nur beim Dachaufbau gibt es noch keinen Konsens. Dafür haben sich die Bürgervertreter in ihrer

## Kirchengemeinde beteiligt sich

An den **Kosten** für den neuen Kindergarten beteiligt sich auch die evangelische Kirchengemeinde. Insgesamt ist ein Betrag von 30 000 Euro vereinbart worden. Da während der Bauzeit die im Pavillon betreuten Kinder ins benachbarte evangelische Gemeindehaus umziehen, bekommt die Kirchengemeinde von der Kommune eine Entschädigung in Höhe 10 000 Euro. Wann

die Kinder in die dafür vorgesehenen Jugendräume umziehen, ist wegen der aktuellen Lage derzeit aber noch offen.

Einer **Nutzungsänderung** der Räume im Gemeindehaus hat der Gemeinderat bereits zugestimmt. Auch der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) Baden-Württemberg hat keine Einwände gegen die geplante Übergangslösung. wst

jüngsten Sitzung, der ersten mit Bürgermeisterin Diana Kunz, auf die Farbe für die Außenfassade geeinigt: Beige mit roten Elementen werden die Außenwände gestri-

chen. Um nun eine Kampfabstimmung gleich in ihrer ersten Sitzung zu vermeiden, hat Diana Kunz eine Vertagung vorgeschlagen, die einstimmig akzeptiert wurde.